36. Jahrgang. Freitag, 24. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NECTEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20042. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1893 ist die „Danz. Zeitung“ aufgeführt unter Nr. 1523.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1893 3 Mk. 75 Pf. excl. Bestellgeld, für Danzig durch die Expedition incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal von der Expedition und den einzelnen Abholestellen.

☞ Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß für das bevorstehende Quartal u. a. der treffliche humoristische Roman

„Der Herr im Hause“,

aus der Feder des vortheilhaft bekannt gewordenen Romanciers **H. V. Schumacher**, ferner

„Der Preuße vor Danzig“,

Erzählung von **V. Sturmhöfel** (aus der Zeit der Besetzung Danzigs durch die Preußen),

„Der friesische Graf“,

Novelle von **Karl Ludwig**, bereits zur Veröffentlichung durch die „Danziger Zeitung“ erworben worden ist.

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Kein Geld für die Fortbildungsschulen.

Erst in den letzten Tagen ist ein Erlaß des Handelsministers an die Regierungspräsidenten vom 16. Januar bekannt geworden, der sich mit der Herabsetzung der Bewilligungen für Fortbildungsschulen beschäftigt. Der Herr Minister geht davon aus, daß der neue Etat eine Erhöhung des betreffenden Fonds nicht enthalte, daß die Ersparnisse, welche in früheren Jahren bei den überlegbaren Fonds gemacht worden sind, aufgebraucht seien und daß demnach nichts übrig bleibe, als die Zuschüsse allgemein um 10 Procent herabzusetzen. Es ist sehr bedauerlich, daß der Erlaß erst nach Beendigung der Etatsberathung im Abgeordnetenhause bekannt geworden ist. Der Handelsminister hat zwar in der zweiten Berathung erklärt, die Handels- und Gewerbeverwaltung befinde sich bei Berathung ihres Etats, soweit das Fach- und Fortbildungsschulwesen in Frage komme, in einer verzweifelten Lage, verzweifelt, weil wir Aufgaben nicht erfüllen können, deren Erfüllung wir für dringend nothwendig hatten. Herr v. Berlepsch hat das im einzelnen sehr überzeugend auseinandergesetzt; aber er hat mit keiner Silbe verrathen — und der Budgetcommission scheint das auch verborgen geblieben zu sein —, daß der neue Etat nicht nur keine Erhöhung der Zuschüsse ermögliche, sondern daß er eine Verminderung derselben voraussetze und daß diese Verminderung sich auf ca. 44 000 Mk. belaufe! Daß sich bei einigem guten Willen in einem Milliardenetat, wie es der preußische ist, eine so minimale Summe nicht hätte aufbringen lassen, um eine Schädigung des Fortbildungsschulwesens zu verhindern, ist einfach unglaublich. Die Fortbildungsschulen haben ohnehin mit großen Hindernissen zu kämpfen und noch neuerdings haben die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe die Schwierigkeiten vermehrt, indem die Arbeitgeber nunmehr gezwungen sind, den Lehrlingen etc. freie Zeit in der Woche zum Besuche der Schule zu gewähren. Kaum ist dieses Hinderniß wenigstens in einem großen Theile der Gemeinden beseitigt, so droht die Herabsetzung der Staatszuschüsse die schwachen Anfänge dieses Schulwesens in der Entwickelung zu stören. Der Arbeitgeber, dem die Sache ohnehin schon unbequem, ist und die Gemeinde, die jetzt auch noch höhere finanzielle Beiträge zahlen soll, werden aus der Verminderung des Staatszuschusses den Schluß ziehen, daß die Staatsregierung in ihrem Urtheil über die Bedeutung des Fortbildungsschulwesens irre geworden sei.

Wie die Abzüge vertheilt werden sollen, ob vorwiegend auf wenige große Anstalten oder auf alle gleichmäßig, oder ob die Zuschüsse ausschließlich den Fortbildungsschulen kleinerer Orte, wenn die Zahl der Unterrichtsstunden weniger als 6wöchentlich beträgt, ganz gesperrt und damit diese Schulen einfach aufgehoben werden sollen, darüber hat Herr v. Berlepsch Vorschläge der Oberpräsidenten erbeten. Aber, welchen Weg man auch einschlagen wird, geschädigt wird das Fortbildungsschulwesen unter allen Umständen und für die 44 000 Mark, die in dem nächsten Etatsjahr erspart werden, wird in Zukunft das Vielfache erforderlich sein, um diese Schulen wieder in Gang zu bringen. Wenn es sich im Reiche um militärische Ausgaben handelt, sind nach der Ansicht der Regierung 64 Millionen mit Leichtigkeit zu beschaffen; ja, der Herr Reichskanzler hat neulich in der Commission gesagt, nur der Umstand, daß das Schicksal der Militär-Vorlage noch unsicher sei, verhindere den Aufschwung von Handel nnd Wandel.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Der **Kaiser** wird der Enthüllungsfeier des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelm I. in **Görlitz** beiwohnen. Zugleich hat der Monarch den Wunsch ausgesprochen, daß der Termin der Denkmals-Enthüllung in der Woche vor Pfingsten angesetzt werde.

* **[Die Kaiserin]** beabsichtigt, in diesem Jahre mit den jüngsten Prinzen und der Prinzessin in dem Bade Saßnitz auf Rügen einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Auch geht ein bestimmtes Gerücht, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf der diesjährigen Nordlandsreise begleiten werde.

* **[An die Spitze des Garde-Corps]** dürfte bereits in allernächster Zeit der commandirende General des 3. Armeecorps, Excellenz v. Versen, treten, nachdem der General der Infanterie v. Meerscheidt-Hüllessem in den Ruhestand getreten ist. Der Kaiser machte kurz nach dem zu Ehren des Letzteren veranstalteten Festessen dem General v. Versen die bezügliche Mittheilung und verband damit die Frage, à la suite welches Regiments er dann gestellt werden wünsche. Als Herr v. Versen das Leib-Gardehusaren-Regiment nannte, äußerte der Kaiser lächelnd: „Na, das habe ich mir gedacht.“

* **[Deutsch-russischer Handelsvertrag.]** Einer der größten Importeure russischen Getreides, Herr Jacob Heymann, Chef der Berliner Firma M. Neufeld u. Co., war dieser Tage in Folge einer Einladung des Finanzministers Witte in Petersburg zum Zweck einer Besprechung in Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages.

* **[Die Socialdemokratie und Ahlwardt.]** Die „National-Ztg.“ macht auf den Umstand aufmerksam, daß die Socialdemokraten sich an den Ahlwardt-Debatten der letzten Tage mit keinem Worte betheiligt haben. Das erwähnte Blatt schreibt:

„Für das Treiben, zu dessen Werkzeugen Ahlwardt gehört, ist die Hetze gegen die Juden nur ein Mittel zum Zweck; es sind durchaus anarchistische Tendenzen, deren auch sogenannte Conservative sich in frevelhafter Berechnung bedienen zu können glauben. Die Geschichte französischer Revolutionen lehrt freilich, daß die Leute, die dies versuchen, leicht die ersten Opfer werden. Aber nicht die einzigen. Die Socialdemokraten wußten sehr gut, warum sie gestern die vergnügten Zuhörer machten, die kein Wort sprachen. Mit der Propaganda des Verdachtes, daß „das Land verrathen wird“, ist in Paris 1871 wie 1794 die Commune eingeleitet worden. Das schadenfrohe Lächeln, womit jetzt mancher dem Treiben der Ahlwardt und Genossen zuschaut, ist verzweifelt ähnlich der Schadenfreude, mit der vor 100 Jahren in Frankreich bald die eine und bald die andere politisch-sociale Gruppe ihre Gegner unterjochen sah; das schadenfrohe Lächeln erstarb ihnen allesammt — auf der Guillotine. In Deutschland ist es noch Zeit, einem ähnlichen Gange der Dinge vorzubeugen, aber zu früh ist es nicht dazu.“

Der „**Vorwärts**“ bestätigt bis zu einem gewissen Grade diese Auffassung der „Nat.-Ztg.“, indem er schreibt:

„An der Redeschlacht sich zu betheiligen, lag kein Anlaß vor. Die Frage der Vorgänge bei der Vertheilung der Milliarden der französischen Kriegskostenentschädigung — davon entstammt der Invalidenfonds — ist ein Internum der herrschenden Klassen, welchem gegenüber unsere Partei sich in die Rolle der Donna Blanca in dem bekannten Heine'schen Gedicht befindet.“

* **[Ueber den Tabakbau im deutschen Zollgebiet]** entnehmen wir dem amtlichen Vierteljahrshefte der Reichsstatistik folgende Zahlen für das Erntejahr 1891/92: Es waren 18 533 Hect. mit Tabak **bepflanzt** gegen 20 114 im Jahre 1890/91 und 17 397 im Jahre 1889/90. Auf die Pfalz entfallen 6086 Hect. gegen 6699 im Vorjahre, auf das badische Oberland 4793 (4897), auf die Uckermark und Odermündung 3083 (2927), auf Elsaß-Lothringen 1485 (1722), auf die Gegend um Nürnberg und Fürth 549 (896) und auf alle anderen Gegenden 2537 (2977) Hect. **Geerntet** sind an trockenen Tabakblättern 34 774 Tonnen gegen 42 372 im Vorjahre und 38 570 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Auf 1 Hectar kamen durchschnittlich 18,8 Doppelctr. gegen 21,1 im Vorjahre und 19,3 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der mittlere **Preis** für 100 Kilogr. Tabakblätter einschließlich der Steuer betrug 74,5 Mk. gegen 75,8 im Vorjahre und 76,4 Mk im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Es ergiebt sich hieraus ein Bruttogeldertrag der Tabakernte von 13 477 000 Mk. gegen 17 016 000 Mk. im Vorjahr und 15 633 000 Mk. im zehnjährigen Durchschnitt. Auf den Hectar kommt ein **Ertrag** von 727 Mk. gegen 847 Mk. im Vorjahr und 784 Mk. im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Der Gesammtwerth der **Einfuhr** an Tabak und Tabakfabrikaten belief sich auf 84,3 Mill. gegen 90,7 im Vorjahre und 71,5 im zehnjährigen Durchschnitt. Der Nettoertrag der Tabakabgaben wird berechnet auf 54 439 879 Mk. gegen 54 804 608 Mk. im Vorjahre und 46 254 722 Mk. im zehnjährigen Durchschnitt. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt hiernach ein Abgabenbetrag aus dem Tabak von 1,08 Mk. gegen 1,10 bezw. 0,97 Mk. Den **Tabakverbrauch** im letzten Jahre berechnet das kaiserliche statistische Amt auf 736 860 D.-Ctr. gegen 800 937 im Vorjahre. Es macht das auf den Kopf der Bevölkerung 1,47 Kilogr. gegen 1,61 Vorjahre. Nach 31jährigem Durchschnitt entfiel auf den Kopf der Bevölkerung ein Tabakverbrauch von 1,51 Kilogr.

England.

* **[Insubordination.]** Aus **London**, 22. März, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: An Bord der Kreuzerfregatte „Edgar“ im Hafen von Devonport sind ernstliche Fälle von Insubordnination vorgekommen. Ein Theil der Mannschaft hat den Offizieren offen den Gehorsam verweigert und da die Leute strenge Strafe befürchteten, sind sie desertirt. Als Grund der Auflehnung wird angegeben, daß die Mannschaften durch kleinliche Disciplinar-Verordnungen und schwere Strafen für geringe Versehen gereizt worden seien. Der Herzog von Edinburgh hat eine Untersuchung eingeleitet.

Italien.

Rom, 22. März. Der **Genat** berieth die Interpellation des Senators Pierantoni betreffend die vorgestern von dem Ministerpräsidenten Giolotti vorgelegte Liste der nothleidenden Effecten und die Lage der Emissionsbanken und genehmigte nahezu einstimmig eine Tagesordnung, wonach der Senat sich den Beschluß über den von der Liste zu machenden Gebrauch vorbehält.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wird die **Königin von England** bei der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares durch den Herzog von York vertreten sein. (W. T.)

Von der Marine.

v Kiel, 22. März. Goeben werden die Commandirungen im Seeoffizier-Corps der Marine für das nächste Sommerhalbjahr bekannt gegeben. Es geht aus denselben zunächst hervor, daß die **Manöverflotte** eine ähnliche Insammensetzung erfahren wird, wie im Vorjahre. Die 1. Division dieser Flotte, unter dem Befehl des Flottenchefs Viceadmiral Schröder, ist formirt aus den Panzerschiffen „Baden“ (Flaggschiff), „Baiern“, „Württemberg“, „Sachsen“ und dem Aviso „Meteor“. — Die 2. Division, unter dem

---

71) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von **Hans Hopfen**.

Runhild kehrte alle Laden ihres Schreibtischchens um, nicht nach Geld etwa — dessen war es unverdächtig — aber nach etwaigen Manuskripten, die man einer Zeitung anbieten dürfte.

Allein es fand sich nichts Fertiges, nichts Ganzes. Die wilden Anfänge, die sie in den letzten beiden Wochen mehr zur Betäubung ihres Schmerzes, als in der Absicht, ein Kunstwerk zu schaffen, fast ohne Ueberlegung aufs Papier geworfen hatte, ließen sich vielleicht ergänzen und zu einem druckfähigen Stimmungsbilde ausgestalten.

Wer aber giebt auf unfertige Phantastereien einen Vorschuß, einen beträchtlichen Vorschuß! Doch nur eine Zeitung, bei der man durch tüchtige Mitarbeiter bereits Vertrauen und Ansehen genießt.

Da hatte sie aber keine Auswahl. Es blieb ihr eben nur die eine, mit der sie durch Rabenegg in Verbindung gebracht worden war.

Die Berliner Zeitungen der letzten Tage hatten über die Veränderung im Besitz und in der Leitung des bewußten Blattes allerhand Notizen gebracht. Die Uebergabe mußte demnach schon bewerkstelligt sein. Rabenegg war unter den Redacteuren nicht genannt worden. So war er am Ende gar nicht mehr mit der Leitung des Blattes betraut? Das gab ihr Hoffnung . . .

Aber an wen sich wenden?

Da fiel ihr Doctor Löwenherz ein, der ihr in jener unseligen Première des „Reihers“ durch ihren Vater vorgestellt worden war. Er hatte ihr sofort viel Schönes über die Novellen gesagt und sich einen ihrer begeisterten Leser genannt. Der Sturm, der an jenem Abend über sie hingebraust war, hatte auch jene höflichen Redensarten in Vergessenheit geblasen. Jetzt aber erinnerte sie sich auch, daß der Herr sie dringend aufgefordert hatte, doch ja bald wieder dem Feuilleton seiner Zeitung eine schöne Arbeit zuzuwenden, je umfangreicher desto erwünschter.

Je nun, sie getraute sich, auf den wilden Anfängen, die sie kürzlich niedergeschrieben hatte, einen thurmhohen Roman aufzubauen. In der Noth mußte man ja alles können. Es kam nur darauf an, daß Löwenherz es ihr glaubte . . .

Sie lächelte unwillkürlich. Glauben machen könnte sie ja die Männer allerhand, wenn sie's darauf anlegte . . . Aber hatte jener Herr Dr. Löwenherz auch noch was zu sagen?

Wahrscheinlich doch, da er an jenem Abend so zuversichtlich gesprochen hatte . . . und wenn nicht, es kam eben auf den Versuch an.

Sehr geehrter Herr Doctor!

schrieb sie, zwei Tage nach der folgenschweren Unterredung mit Eginhart: Sie haben vor einigen Wochen mich in so schmeichelhafter Weise aufgefordert, dem von Ihnen geleiteten Blatte eine neue Arbeit zuzuwenden, daß ich es in der Ordnung finde, Ihnen brieflich meine Bereitwilligkeit zu versichern. Wollen Sie die Güte haben, mir für morgen oder übermorgen eine Stunde genau zu bestimmen, in der Sie mit mir über die Sache sprechen mögen. Meine neue Erzählung ist schon ziemlich weit vorgeschritten, (Gott verzeihe mir die Lüge, dachte sie, als dieser Satz ihr aus der Feder floß) und ich möchte einer baldigen Verwendung des Werkes schon jetzt sicher sein. Sie treffen mich in der Wohnung meiner Eltern zu jeder Stunde, die Sie mir als die Ihnen bequemste zu bezeichnen die Güte haben werden.

Das etwas umständliche Schwänzchen des letzten Satzes kam Runhild besonders artig und ceremoniös vor, und also ein wenig durch Hoffnung gehoben, sandte sie diese Epistel an ihre Bestimmung.

Wenn auch diese Hoffnung trog, dann war sie mit ihrem Witz und ihrer Kraft zu Ende, dann war Eginhart verloren, und sie mit ihm. Denn wenn's auch dem Jungen schief ging, dann hatte sie genug von diesem erbärmlichen Leben — und wer dann den Roman ihres Lebens weiterschrieb, war ihr gleich. Sie that's nicht.

Also, mein Brief, der du so ungemein viel wichtiger bist, als man deiner schlichten Steifheit anmerkt, thu' deine Schuldigkeit. . . .

Es war am späten Abend, als man dem Chefredacteur der „Neuen Zeitung“ das Schreiben des Fräuleins v. Leuburg mit der letzten Post auf sein Pult legte.

Die Glühlampen strahlten ihr Licht über bedrucktes und beschriebenes Papier, und der Ofen sprach trotz des milden Aprilwetters sein Wort noch mit in der arbeitsfrohen Stube. Nur der Tabaksdampf war um die Hälfte geringer als sonst, denn Rabeneggs Stuhl blieb leer.

Die neuen Eigenthümer hatten sich, durch die letzten Ereignisse dem Verzicht auf Dietrichs Kraft näher gerückt, zu einem Arrangement bereit erklärt, das dem Zeitungsmüden eine anständige Abfindungssumme zusprach, wogegen er auf seinen Contract, der noch für ein paar Jahre Kraft hatte, verzichtete.

Was aus ihm werden würde, wußte Rabenegg nicht, aber auf Monate hinaus war so für ihn gesorgt, und er empfand es wie ein unverhofftes Glück, daß er keine Feder anzugreifen und kein bekanntes Gesicht zu sehen brauchte.

Die frische Kraft, welche seine frühermüdete bei der Redaction ersetzen sollte, war noch nicht in Berlin eingetroffen. Einstweilen machte Löwenherz zur Abwechselung wieder einmal „alles“.

Briefe, deren Adresse keine bekannte Handschrift aufwies, mußten bis nach erledigter Arbeit warten. Das konnte heute lange dauern. Nun kam auch noch Gerhart Küntzel herein und setzte sich, in alter Gewohnheit, auf seinen Stuhl. Da konnt' es noch länger dauern. Schade!“

„Schön, daß Sie noch einmal kommen, Herr Küntzel, am letzten Tage Ihres milden und guten Regiments. Sie werden mir manchmal fehlen. Es war doch nett, unser abendliches Zanken und Belehren.“

„Ich bin Ihnen freilich für manche Belehrung zu Dank verpflichtet, Herr Doctor.“

„Und ich Ihnen auch, Herr Küntzel, und mehr als Sie wissen. Ich habe die Empfindung, unter Ihren ehrlichen Augen ein besserer Mensch geworden zu sein, als ich war. Daß ich Ihnen ein solches Geständniß freimüthig und freiwillig ablege, mag Sie von dessen Wahrheit überzeugen. Ich werde Ihrer nie vergessen. Und, wenn es nicht unbescheiden klingt, so wünsch' ich, daß Sie noch manchmal am späten Abend den Weg hier herauf zu mir fänden und mir nach wie vor Ihre Meinung offen sagten und mich Ihnen meine Meinung sagen ließen.“

„Sie überschätzen mich, aber es freut mich sehr, daß Sie meiner freundlich gedenken werden, nachdem wir einige Jahre treu mit einander gearbeitet haben. Auch ich werde Ihnen, trotz überwundener Meinungsverschiedenheiten, freundschaftliches Gedenken bewahren.“

„Sie weichen mir aus. Was hab' ich von Ihrem Gedenken, wenn ich Sie nicht zu sehen kriege, was hab' ich von Ihren Gedanken, wenn ich sie nicht zu hören kriege.“

„So besuchen Sie mich doch zuweilen.“

„Ich kann niemand besuchen, das wissen Sie. Einen Chefredacteur, der Visiten schneidet — es müßte denn als Interviewer sein — den bitt' ich mir in effigie zu schenken. Sie müssen schon den Weg hier herauf finden.“

„Ich werde ihn nicht ganz verlernen. Verlassen Sie sich darauf“, sagte Küntzel lächelnd, während der andere, um über die so gar nicht geschäftsmäßige Unterhaltung am arbeitüberlasteten Tage die Zeit nicht ganz zu verlieren, einen Brief nach dem anderen aufschnitt und seinen Inhalt mit raschen Blicken überflog.

„Ei, ei, ei, ei!“ sagte er plötzlich. „Das wäre was für den verflossenen Herrn v. Rabenegg.“

„Was ist denn los?“

„Na, nicht eben viel. Ein Mitarbeiter, der Geld braucht und uns einen kaum begonnenen Roman gegen beträchtlichen Vorschuß aufhängen möchte.“

„Das wird so geradezu gestanden?“ fragte Küntzel und näherte sich nicht ohne Neugier dem Doctor, der Runhilds Brieflein lachend in der Hand hielt.

„Man muß eben zu lesen wissen, auch zwischen den Zeilen. Aber das lernt sich im Beruf“, versetzte Löwenherz und steckte das zierliche Billet in seine Tasche, statt es wie seine Vorgänger in den Papierkorb der Redaction zu werfen.

„Also, leben Sie wohl, Herr Doctor, mög' es Ihnen an dieser Stelle, zu der ich Sie vor Zeiten berief, noch recht, recht gut gehen!“

„Und Ihnen überall, Herr Küntzel!“ rief Löwenherz, der vom Stuhl aufgestanden war und dem anderen nun bis an die Thür das Geleit gab. „Und nicht wahr, auf baldiges Wiedersehen?“ (Forsetzung folgt.)

---

* **[Die Versammlung deutscher Historiker]**, die in der Woche nach Ostern in München stattfinden soll, hat mehrere literarische Erscheinungen veranlaßt. Schon im vorigen Jahre, als die Versammlung für Ende September angesagt war, hat sich eine Reihe von Artikeln mit ihr beschäftigt. In diesen Tagen ist auch bei Bergmann in Wiesbaden eine besondere Schrift von dem bekannten Leipziger Historiker Prof. Karl Biedermann erschienen, die den Theilnehmern der Versammlung zur Verfügung gestellt werden wird, ebenso eine andere literarische Festgabe größeren Umfangs, die in Vorbereitung ist

*

* **[Ein Blatt aus der Geschichte]** betitelt sich eine Skizze Henri Houssaye's in der „Revue de Famille, la Vie contemporaine“, in der er die **Ankunft Napoleons I. in den Tuilerien nach seiner Flucht von Elba** (20. März 1815) auf Grund bisher nicht veröffent-

Befehl des Contreadmiral Karcher, besteht aus den Panzerschiffen „König Wilhelm“ (Flaggschiff), „Deutschland“, den Panzerfahrzeugen „Beowulf“, „Frithjof“ und dem Aviso „Jagd“. — Die Torpedobootsflottille, unter dem Befehl des Corvettencapitän Schmidt, ist formirt aus dem Aviso „Wacht“ (Flaggschiff), dem Torpedodivisionsboot „D 7“ und den Torpedobooten „S 59“, „S 60“, „S 61“, „S 62“, „S 64“ und „S 65“, dem Torpedodivisionsboot „D 5“ und den Torpedobooten „S 43“, „S 44“, „S 45“, „S 46“, „S 47“ und „S 48“.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Herrenhaus.

Berlin, 23. März. Das **Herrenhaus** begann heute die **Etatsberathung**.

Durant bespricht den Niedergang der productiven Stände, dessen Ursache der Capitalismus, das römische Recht und der zersetzende Einfluß der Juden seien. Im höchsten Grade wünschenswerth sei es, daß durch das bürgerliche Gesetzbuch dem deutschen Rechte wieder das Uebergewicht verschafft werde. Wenn der Reichskanzler Deutschland für einen Industriestaat erkläre, während die Majorität der Bevölkerung von der Landwirthschaft lebe, so sei das auch eine Ursache des Niederganges.

Graf **Frankenberg** erklärt, er habe schwere Bedenken gegen die Steuerreform; das ganze Wahlgesetz sei auf Fictionen gegründet, er möchte beinah sagen auf Schwindel.

Finanzminister **Miquel** erklärt, wohlüberlegte Sparsamkeit werde gegenüber der Knappheit der Mittel sehr angebracht sein. Es besserten sich die Aussichten auf Vermehrung der Einnahmen aus der Eisenbahnverwaltung. Die Steuerreform sei schon seit zwei Jahren geplant gewesen und sei nöthig im Interesse der Gerechtigkeit. (Zustimmung.) Die Reform sei keineswegs grundstürzend, sondern eine organische Reform. Die Reclamationen betrugen früher 9,1 Proc., jetzt nicht mehr als 12 Proc. Er müsse sagen, er habe sich hierüber selbst gewundert.

Graf **Hohenthal** hält es für schlimm, daß die Feststellung des Reichsetats ohne Mitwirkung der preußischen Finanzverwaltung stattfindet.

Frhr. v. **Manteuffel** meint, es sei falsch, daß die Steuerreform eine Feindin der Militärvorlage sei.

Das Haus beendete sodann die Generaldebatte und erledigte mehrere Einzeletats, darunter den Eisenbahnetat mit einem Antrage des Grafen Frankenberg auf Ermäßigung der Düngertarife. Graf **Mirbach** wünschte den Bau eines Kanals von Graudenz oder Bromberg nach dem Seengebiet von Osterode. Minister **Thielen** wies dagegen auf die großen Schwierigkeiten hin, indeß schwebten noch Verhandlungen.

Berlin, 23. März. Heute fand wiederum eine **Conferenz** im Cultusministerium über **Choleramaßregeln**, insbesondere über die erforderlichen Kosten statt.

— **Ahlwardt sprach** gestern Abend in **Spandau**. Die Versammlung bestand größtentheils aus königlichen Beamten und Arbeitern der Militärwerkstätten. Den Vorsitz führte Hauptmann a. D. Herter. Ahlwardt erhielt zahllosen Beifall. Herter setzte ihm einen Lorbeerkranz auf das Haupt.

Am Schlusse eines Leitartikels **über Ahlwardt** bemerkt die **„Nordd. Allg. Ztg.“**: Eine Ahlwardt'sche Schule, in unserem öffentlichen Leben ständig, würde im Verstand und Gemüth des Volkes verhängnißvollere Verheerungen anrichten, als Krieg und Pestilenz, denn in letzteren wirken jederzeit bedingt erziehende Momente mit, die bei der Landplage einer sittlichen Brunnenvergiftung völlig fehlen.

Die freiconservative **„Post“** schreibt: Es ist kaum zu bestreiten, daß Herr **Stöcker** selbst den Acker für die Sumpfpflanzen nach dem Muster des **Ahlwardt** nur zu gut vorbereitet hat.

Das **Stöcker'sche „Volk“** meint: Ahlwardt habe allerdings einige verdienstliche Handlangerdienste bei der äußeren Verbreitung der antisemitischen Bewegung gethan; aber der Werth dieser Dienste sei überschätzt worden. „Dadurch ist in Ahlwardt jener unselige Größenwahn erzeugt worden, der ihn immer weiter auf die Bahn der Sensationsmacherei drängte.“

Die amtliche **„Leipziger Zeitung“**, die noch nicht die gestrige Reichstagssitzung in Rechnung zieht, schreibt:

„Der „Rector aller Deutschen“ spielt seine Laute als **Todtengräber des Antisemitismus** weiter. Bereits Montag hat er sich dieser Beschäftigung mit solchem Erfolge hingegeben, daß von den anständigen Blättern keines mehr für ihn Partei nimmt. Hätten die Semiten sich zur Bekämpfung des Antisemitismus einen für Geld gedungen, er hätte diesem Auftrage nicht geschickter nachkommen können als Herr Ahlwardt. Was er aber am Dienstag unternahm, muß schon zu ernsten Zweifeln führen, ob der Mann noch voll zurechnungsfähig ist.“

— Der Gesetzentwurf über die **Binnenschiffahrt** ist von der Commission fertiggestellt.

Leipzig, 23. März. Die Verwaltung der hiesigen **Credit- und Sparbank** beschloß, in der am 15. April stattfindenden Generalversammlung um die Ermächtigung zur Erhöhung des Actien-Kapitals um zwei Millionen nachzusuchen. Die neuen Actien sollen den alten Actionären unter günstigen Bedingungen überlassen werden.

Köln, 23. März. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Oberbergrath Diesterweg erkannte die **neugefundene Eiffelkohle** als devonische Anthracitkohle, auch Schwefelkies führend, wie sie bisher in Deutschland noch nicht gefunden worden ist.

Trier, 23. März. Der Präsident des bergmännischen **„Rechtsschutzvereins“**, **Warken**, wurde seines **Amtes entsetzt** und Schillo an seine Stelle gewählt.

Stuttgart, 23. März. Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte heute den Posten für die **Gesandtschaft in Wien** nur für das erste Jahr der Etatsperiode und beschloß mit 45 gegen 37 Stimmen, die Regierung zu ersuchen, den Posten von 1894 ab **aufzuheben**.

Wien, 23. März. Das **Abgeordnetenhaus** nahm heute eine Reihe von Gesetzentwürfen an, darunter die Verlängerung der bisherigen Schutzfristen für das literarische Eigenthum um zwei Jahre, ferner die Abänderung der juristischen Studienordnung nebst einer Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, für die Heranbildung von Lehrkräften für die Rechtsgeschichte der slavischen Völker, internationales Privatrecht und vergleichende Rechtswissenschaft vorzusorgen.

Pest, 23. März. Im **Abgeordnetenhause** erklärte heute der Referent des Justizetats, ein Gesetzentwurf betreffend die **obligatorische Civilehe** und Regelung des Eherechts auf der Basis der Gleichberechtigung werde im Justizministerium soeben durcharbeitet. Das Haus wird sich morgen bis zum 5. April vertagen.

Lüttich, 23. Mai. Das Schwurgericht **verurtheilte** heute die **Anarchisten** Petit und Cybers wegen Ermordung des Rentiers Fresart zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Paris, 23. März. In der **Akademie** fanden heute die **Ergänzungswahlen** für die durch den Tod von Ernest Renan und John Lemoine erledigten Sitze statt. Für ersteren wurde beim dritten Wahlgange Challemel Lacour mit 17 Stimmen gewählt, 13 entfielen auf Gaston von Paris, 1 auf Zola. Die Wahl für den Sitz John Lemoines blieb resultatlos, obschon sechs Wahlgänge vorgenommen wurden.

Paris, 23. März. Der heutige Ministerrath beschloß die sofortige Berathung der **Interpellation Millovoyes** anzunehmen. Ferner wurde bestimmt, den **General Dodds**, den Obercommandirenden in Dahomey, nach Paris kommen zu lassen, um im Einvernehmen mit der Regierung die endgiltige Organisation von Dahomey festzustellen.

London, 23. März. „Daily News“ und „Standard“ kündigen in Meldungen aus Madrid die Unterzeichnung des **Handelsvertrags zwischen Spanien und Portugal** an, wodurch diese Staaten einen **Zollverein** begründen. Portugal öffnet seine Grenzen den Fabrikaten und landwirthschaftlichen Producten Spaniens und dessen Colonien. Spanien setzt den Minimaltarif zu Gunsten Portugals herab mit dem Versprechen, anderen Mächten niemals die gleiche Vergünstigung zu gewähren.

Rom, 23. März. Der **Papst** empfing heute die **Prinzessin von Wales** und Kinder in Privataudienz. Nachmittags setzte die Prinzessin die Reise nach Neapel und Griechenland fort.

Rom, 23. März. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge würde der **Kaiser von Oesterreich** bei der **silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares** sich durch den Erzherzog Rainer vertreten lassen.

Syracus, 23. März. Der **Schnelldampfer „Fürst Bismarck“** ist gestern Abend 6 Uhr von Syracus nach Palermo weitergegangen.

Brüssel, 23. März. Die heutige **Kammersitzung** wurde durch eine Rede des Führers der gemäßigten Linken Frère Orban über das **allgemeine Stimmrecht** ausgefüllt, welches die Herrschaft der Zahl, nicht die der Gerechtigkeit zu Ausdruck bringe.

Moskau, 23. März. Das Stadthaupt **Alexejeff** ist nun doch Morgens $3^1/_2$ Uhr **gestorben**.

Petersburg, 23. März. Die Regierung stellt die Ausprägung effectiver **Silberrubel** für Privatrechnung ein, weil der Silberrubel billiger ist als der Papierrubel.

Petersburg, 23. März. Der Generalgouverneur von Moskau, **Großfürst Sergius**, welcher sich einige Zeit hier aufhielt, hat sich gestern nach Moskau zurückbegeben.

Danzig, 24. März.

[Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft vom 20. März 1893.] Die Notirungen für Rohzucker sind am 16. d. M. bis auf weiteres eingestellt worden. — Der Procurist der Firma L. Haurwitz u. Co., Herr W. Dammann, wird auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Seit dem 15. d. M. wird die Eisbrechabgabe nicht mehr erhoben. — Die kgl. Eisenbahn-Direction Bromberg fragt an, ob auf die Beibehaltung des jetzt bei Auslieferung russischer Sendungen mit unrichtigem Frachtbrief bestehenden Verfahrens besonderer Werth gelegt wird. Diese Frage ist zu bejahen. — Die Herabsetzung des Hafengeldes für mit Steinkohlenbriquettes beladene Schiffe soll beantragt werden. — Die Conferenz, welche von der Magdeburger Kaufmannschaft zur Ergänzung der „Vorschrift für die Zuckerprobenzieher“ in Aussicht genommen war, soll am 7. April d. J. in Magdeburg stattfinden. Herr Richter wird das Vorsteheramt auf dieser Conferenz vertreten. — Die wegen der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen beschlossene Petition an den Herrn Reichskanzler ist abgegangen und den deutschen Handelscorporationen in je einem Druckexemplar zugestellt worden. Von einer Reihe dieser Corporationen sind Mittheilungen über Petitionen gleichen Inhalts eingegangen. — Der Herr Regierungspräsident hat den Fahrplan-Entwurf für die demnächst zu eröffnenden neuen ost- und westpreußischen Eisenbahnlinien zur Aeußerung übersandt. In Verfolg einer von der Kaufmannschaft zu Saalfeld ergangenen Anregung ist die Verlegung eines Zuges beantragt worden. — Denkschriften der Handelskammer Breslau zu den Gesetzentwürfen betreffend das Wuchergesetz und die Abzahlungsgeschäfte können auf dem Bureau eingesehen werden. — Der Herr Regierungs-Präsident übersendet eine von ihm erlassene Bekanntmachung betreffend die Aufhebung des Verbots der Ein- und Durchfuhr von Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland. — Der Herr Regierungs-Präsident theilt mit, daß der bisherige schweizerische Vice-Consul Kaufmann Oscar Theodor in Königsberg zum Consul ernannt worden ist.

* **[Neuer Fahrplan.]** Die Eisenbahn-Direction Bromberg hat neuerdings auch der hiesigen kgl. Regierung einen Entwurf zum Fahrplan für die neuen Strecken Marienburg-Miswalde-Maldeuten, Elbing-Miswalde-Osterode und Mohrungen-Wormditt, deren Betriebseröffnung mit Ausnahme von Mohrungen-Wormditt voraussichtlich im Sommer d. J. erfolgen wird, mit dem Ersuchen übersandt, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob der Fahrplan im allgemeinen den Interessen der Betheiligten entspricht oder welche Aenderungen erwünscht sind. Da auch der Fahrplan der Strecke **Güldenboden-Allenstein** entsprechend geändert werden muß, so hat die genannte Eisenbahn-Direction auch diesen der kgl. Regierung mit dem Bemerken übereicht, daß es in dortseitiger Absicht liege, die Züge von Marienburg über Miswalde-Maldeuten-Mohrungen nach Allenstein und von Elbing über Miswalde nach Osterode und umgekehrt durchzuführen, während die Züge zwischen Güldenboden und Maldeuten, zum Theil in Maldeuten, zum Theil in Mohrungen enden sollen. Dieser Entwurf ist den betheiligten Kreis- und Ortsbehörden, den wirthschaftlichen Vereinigungen, sowie dem Magistrat hierselbst zur Abgabe ihrer Erklärungen übermittelt worden.

* **[Laffeten-Anschießen.]** Am Montag, den 27. d. M., findet auf dem Anschießstande vor der Mövenschanze bei Weichselmünde von 8 Uhr Morgens ab, falls nicht nebliges Wetter dies verhindern sollte, ein Anschießen von Laffeten statt. Es werden nur blindgeladene Geschosse Verwendung finden, jedoch ist eine Annäherung an die Schußlinie, insbesondere für Schiffe, nicht gestattet. Die Schußweite beträgt 7000 Meter. Die Absperrung des Schußfeldes und das Aufziehen der schwarz-weißen Flagge auf der Mövenschanze während des Schießens geschieht in der üblichen Weise.

* **[Saatbeschädigung.]** Die schon aus einzelnen Bezirken gemeldeten Saatbeschädigungen durch den jetzigen Frost werden heute auch von dem Organ des Centralvereins westpreußischer Landwirthe in größerem Umfange bestätigt. Dasselbe schreibt: Die Schädigungen, welche unsere Wintersaaten, besonders der starke Roggen durch den Winter erlitten, sind durch den recht ungünstigen Nachwinter nicht verringert, im Gegentheil der fortwährende schroffe Wechsel zwischen Thauwetter am Tage und 2—3° Frost während der Nacht, welcher eine ganze Woche lang in unserer Provinz geherrscht, hat die kranken Pflanzen in ihrer schon sehr geschwächten Lebensfähigkeit noch weiter erschüttert, so daß viele Roggenfelder einen sehr traurigen Anblick gewähren und manche Districte die Hoffnung auf eine lohnende Roggenernte bereits aufgegeben haben. Durch das späte Eintreten des Frühjahrs und die dadurch verzögerte Sommerbestellung schwindet die Möglichkeit eines Ersatzes für den verlorenen Roggen durch eine Sommerfrucht auch immer mehr, da die bei uns schon ohnehin sehr kurze Frist für die Sommerbestellung sich in diesem Jahre auf so wenige Tage zusammendrängen wird, daß das Pflügen und Bestellen einer größeren Fläche neben der gewöhnlichen Sommersaat wohl wenig Aussicht auf Erfolg hat.

* **[Strandung.]** Der von Amsterdam nach Danzig bestimmte Dampfer „Ariel“ (Capitän Bakema) ist laut Telegramm bei Ystadt gestrandet. Hilfsdampfer sind nach der Strandungsstelle beordert worden.

* **[Amtliches Waarenverzeichniß zum Zolltarif.]** Wir verfehlen nicht, Interessenten nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß der Entwurf des neuen amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif zur Einsichtnahme auf dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft ausliegt, und daß es sich dringend empfiehlt, letzterem etwa wünschenswerthe Aenderungen des Verzeichnisses mitzutheilen, damit sie an zuständiger Stelle zur Berücksichtigung empfohlen werden können. Das amtliche Waarenverzeichniß gilt als authentische Erklärung des Zolltarifgesetzes und hat schon wiederholt zu Anwendungen des letzteren (den sog. Zollcuriosa) geführt, an welche bei der Aufstellung des Zolltarifs und dessen Studium kaum jemand denken konnte. Damit sind denn für die Handel- und Gewerbetreibenden oft schwere Verluste verbunden gewesen. Die Erheblichkeit der zahlreichen Abänderungen des bisherigen Waarenverzeichnisses kann nur derjenige beurtheilen, der mit den betreffenden Waaren selbst zu thun hat.

* **[Anspruch auf Liegegeld.]** Ein Schiffer hatte sich verpflichtet, eine Ladung Kohlen mit seinem Fahrzeug nach Danzig Stadt zu befördern. Die Löschzeit war auf 13 Tage und für Ueberschreitung derselben ein Liegegeld vereinbart worden. Als das Schiff in Neufahrwasser ankam, stellte sich alsbald heraus, daß dasselbe seines Tiefgangs wegen mit voller Ladung nicht nach Danzig gelangen könne. Der Käufer der Ladung übernahm es gegen eine Vergütung, die Kohlen in Neufahrwasser soweit löschen zu lassen, daß das Schiff nach Danzig weiter gehen könne. Dies geschah in der Zeit vom 24. Dezember 1891 bis 8. Januar 1892. Darauf ging das Schiff nach Danzig, wo es auf Weisung des Ladungskäufers nicht an den üblichen Löschungsplatz bei Strohdeich anlegte, sondern weiter stromauf bis zur Kuhbrücke fuhr und dort bis zum 14. Januar vollends entlöscht wurde. Da die contractmäßige Löschzeit, vom 24. Dezember ab berechnet und unter Berücksichtigung der dazwischenliegenden Sonn- und Festtage, am 11. Januar abgelaufen war, verlangte der Schiffer klagend Liegegeld für drei Tage. Die Klage wurde von dem Landgericht zu Danzig abgewiesen, und dieses Urtheil auf die Berufung des Klägers von dem Oberlandesgericht zu Marienwerder mit folgender Begründung bestätigt: Der Kläger hat kein Recht, die ganze Dauer der Leichterung in Neufahrwasser in die vereinbarte Löschzeit einzurechnen. Als Löschungshafen war Danzig Stadt bestimmt, und es war daher Sache des Klägers, die Ladung dort zum Löschen anzubieten. Die Leichterung hat daher, mindestens in der ersten Zeit, ausschließlich in seinem Interesse und auf sein Betreiben stattgefunden, um ihn überhaupt erst in den Stand zu setzen, dieser Verpflichtung zu genügen. Daß etwa an Stelle des Löschungshafens Danzig in Abänderung des Connossements wenigstens für einen Theil der Ladung der Löschungshafen Neufahrwasser gesetzt sei, ist nicht erwiesen und es kann daraus allein, daß der Ladungsempfänger es war, der die Leichterung besorgte, nicht gefolgert werden. Kläger behauptet endlich, daß der Beklagte einen offenbar unzureichenden Leichter benutzt, die Herbeischaffung eines zweiten Leichters verabsäumt und so die Löschung in Neufahrwasser ungebührlich verzögert habe. Aber selbst wenn das richtig wäre, so würde es niemals den hier geltend gemachten Anspruch auf Liegegeld, sondern immer nur einen solchen auf Schadensersatz begründen können.

* **[Städt. Gymnasium.]** Wie schon erwähnt wurde, schließt das hiesige städtische Gymnasium sein Schuljahr 1892/93 mit 443 Schülern, während es das Wintersemester mit 452, das Sommersemester mit 466 Schülern begann. 13 Abiturienten verließen resp. verlassen jetzt die Anstalt. Von ihnen werden 4 Theologie, 1 Medizin, 3 Jura, 1 Philologie, 1 Thierarzneikunde studiren, 2 wollen sich der Offiziercarrière, 1 dem Postfach widmen. An den 18 Klassen des Gymnasiums wirken als Lehrer außer dem Director 16 Oberlehrer, 5 Hilfslehrer, 3 Religions-, 1 Gesang-, 1 Turnlehrer, 1 Zeichenlehrer und 1 Elementarlehrer. Aus den dem Gymnasium gehörigen und von ihm verwalteten Stiftungen im Gesammtbetrage von 115 658,94 Mk. sind im verflossenen Schuljahre zur Verwendung gekommen: a. Unterstützungen an würdige und bedürftige Schüler und Stipendien für Studirende, die der Anstalt ihre Schulbildung verdanken, zusammen 2104,39 Mk., b. zur Vermehrung der Bibliothek 429,41 Mk., c. aus der Professoren-Wittwen-Kasse (gegründet 1748) 746 Mk., zusammen 3279,80 Mk.

* **[Viel Kosten um nichts.]** Eine für Gemeindeverwaltungen wichtige Entscheidung hat vor kurzem das hiesige Landgericht gefällt. Von der Gemeinde war ein Schmied engagirt mit der Maßgabe, daß er für seine Arbeiten von den Besitzern pro Hufe Land ein gewisses Pauschquantum erhielt. — Nach einiger Zeit verlangte der Schmied jedoch eine Erhöhung seines Lohnes und wurde ihm diese denn auch durch eine von dem Ortsvorstand einberufene Versammlung der Gemeindemitglieder bewilligt. Trotzdem nun bei jener Einberufung hervorgehoben war, daß der Beschluß auch für die etwa Nichterscheinenden Giltigkeit haben solle, nahmen an der Versammlung doch zwei Hofbesitzer nicht Theil, weigerten sich aber auch später dem Schmied den höheren Betrag (8 Mk. pro Besitz) zu zahlen. Durch eine gegen die betreffenden Besitzer angestellte Klage erreichte der Schmied jedoch eine Verurtheilung der Beklagten. Diese waren aber nicht damit zufrieden, sondern legten bei dem Landgericht Danzig Berufung ein, die auch von Erfolg gekrönt war, denn das an sich sehr umfangreiche Urtheil führt u. a. aus, daß niemand, selbst der Gemeindevorstand nicht berechtigt war, zur Beschlußfassung über rein privatrechtliche Angelegenheiten — wie in dem vorliegenden Falle — die Mitglieder der Gemeinde unter irgend einem Präjudiz zusammenzurufen, außerdem fehlt aber auch jede gesetzliche Bestimmung, daß die Nichterscheinenden in derartigen Angelegenheiten von den Anwesenden vertreten werden. Die sämmtlichen Kosten dieses Prozesses wegen **16 Mark** sind dem Schmied auferlegt und betragen ca. **300 Mark**.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden: 1. Kl. Bäckergasse Nr. 9 von dem Rentier Johann Wolentarski an die Fischhändler Ernst Eckermann'schen Eheleute für 8100 Mk.; 2. Poggenpfuhl Nr. 16 von den Erben des Fabrikbesitzers H. A. Laubmeyer an den Schulvorsteher Dr. Johannes Scherler hier für 62 500 Mk.

Aus der Provinz.

Stobbendorf, 21. März. Ueber einen **Unglücksfall auf dem frischen Haff** wird Folgendes berichtet: Am letzten Sonntag befand sich der Fischer Heinrich Schlek aus Stobbendorf mit seinem 18jährigen Sohn auf dem Haff mit einem Segelboot. Durch den [illegible] wurde das Boot zum Kentern gebracht und beide stürzten in die kalte Fluth. Glücklicherweise befanden sich in

---

lichter Documente schildert: „Schon der persönliche Charakter des vormaligen kaiserlichen Hofes“, heißt es in der Schilderung, „stellte sich alsbald in den Tuilerien wieder ein. Nach Verlauf von zwei Stunden sah die angesammelte Menge vor den Portalen Staatsräthe, Minister, Kämmerer und Hofbeamte vorfahren, alle in den Uniformen und Livreen des Kaiserreiches. Die Hofdamen, die Frauen der hohen Würdenträger ꝛc. erschienen in ihren Staatsroben mit Veilchen besteckt.... Man findet sich wieder, man beglückwünscht sich. Mit kindlicher Freude durcheilen die Frauen den Marschallsaal, die Dianengalerie, den Thronsaal, all die Orte der Feste, wo ihre Schönheit einst entzückte. In dem Thronsaal sehen sie, daß auf den Teppichen die Lilie allein angebracht ist; man entfernt eine solche, und darunter erscheint die kaiserliche Biene! Diese Frauen in großer Toilette machen sich nun munter an die Arbeit und in weniger als einer halben Stunde tragen die Teppiche wieder das kaiserliche Abzeichen. Allmählich erschienen in den Tuilerien die höchsten Namen des Kaiserreichs und eine Menge von Offizieren des Generalstabes; desgleichen die Königinnen Hortensie und Julie. Dieselben Thürsteher wie einst standen an den Pforten der Gemächer. Es schien, als ob die ganze Welt des Kaiserreichs wieder erwachen wollte von einem bösen Traum, der ein Jahr lang gedauert. Die Stunden vergingen so, Nacht und Nebel breiteten sich über Paris aus. Von Minute zu Minute erwartete man den Kaiser, schon geht die Ungeduld in Unruhe über. Endlich gegen 9 Uhr hört man von den Quais her ein fernes Geräusch von Pferdegetrappel und sich nähernde Rufe, die immer mehr anschwellen. Eine Postkutsche naht sich in scharfem Trabe dem kleinen Thore, umgeben von tausend Reitern der ganzen Armee und aller Grade. Sie schwingen ihre Säbel und rufen ihr Vive l'empereur, das schon mehr dem Brüllen des Löwen gleicht. Die Offiziere auf Halbsold, im Hofe aufgestellt, die Generäle auf den Perrons schwingen ihre Degen und eilen ihrem Kaiser entgegen. Ihre Menge ist so groß und ihr Elan so ungestüm, daß die Reiter sich sammeln und die Postillons nach dem zehn Meter entfernten Pavillon de Fleur sich zurückziehen müssen. Der Wagenschlag wird geöffnet, Napoleon erhebt sich, steigt aus dem Wagen und wird auf den Armen der Seinen in das Vestibul getragen. Das Gedränge ist unbeschreiblich. „In Gottes Namen“, ruft Calaincourt Lafallette zu, „schaffen Sie doch Platz für ihn!“ Der General macht die größten Anstrengungen und stemmt sich gegen die anstürzende Lawine, indem er ständig dem Kaiser zuruft: „Machen Sie der Sache ein Ende, Sire!“ Doch dieser scheint weder etwas zu hören noch zu sehen. Er läßt sich tragen, die Arme nach vorwärts, die Augen geschlossen, mit lächelnder Miene, gleichsam im Zustande des Somnambulismus... Endlich vor den Gemächern des Kaisers angekommen, führt man diesen in sein Cabinet und schließt vor der Menge die Thüren. Allmählich wird es still, der große Tumult legt sich. Die Reiter binden ihre Pferde mit den Zügeln an den Gittern der Reitschule an und legen sich, in ihre Mäntel gehüllt, auf die blanke Erde. Der Hof der Tuilerien aber gleicht einem Biwack in einer eroberten Stadt.“

*

Kopenhagen, 21. März. Das **Schloß Vallö** bei Kjoge auf Seeland, das in der Nacht zum Montag in eine Ruine verwandelt worden ist, war das größte unter den zahlreichen Schlössern Dänemarks und eine der nationalen Sehenswürdigkeiten des Landes, wie es gleichzeitig eins der ältesten Schlösser war, denn das schöne Hauptgebäude ist in den Jahren 1581 bis 1586 aufgeführt worden. Im Jahre 1738 verwandelte es die Königin Sophie Magdalena in ein adliges Fräuleinkloster, in dem nur unverheirathete Damen von dänischem Adel Aufnahme fanden. Das Kloster steht unter dem Protectorat der Königin, eine Dekanesse hat die innere Leitung, welches Amt z. Z. die Geh. Conferenzräthin Bardenfleth, geb. Comtesse Schmettau, versieht. Das baare Vermögen des „Stiftes“, wie der officielle Titel lautet, beträgt gegenwärtig 9 Millionen Kronen. Außerdem gehören zum Schloß Vallö ungeheure Ländereien. Der Gesammtwerth des Stiftes mit dem Baarvermögen wird auf über 18 Mill. Kronen veranschlagt; das Schloß ist mit 822 000 Kronen versichert, das Inventar mit 130 000 Kronen. Vom Schlosse stehen nur die Mauern, das Inventar ist verbrannt, nur die Malereien des Rittersaales, die silbernen Gefäße und die Lichtkrone der Schloßkirche sind gerettet, wogegen die kostbare Bibliothek völlig vernichtet ist.

*

* **Aus Kopenhagen** wird geschrieben: Nachdem schon längere Zeit zwischen dem hiesigen Director **Hennings** und dem Director **L'Arronge** in Berlin Verhandlungen geführt wurden, ist es jetzt bestimmt, daß die Mitglieder des Berliner „Deutschen Theaters“ vom 24. Mai bis zum 1. Juni eine Reihe Vorstellungen im hiesigen „Dagmar-Theater“ geben sollen.

einiger Entfernung die Fischhändler Johann Gädtke und Heinrich Störmer aus Stobbendorf, die den Vorgang bemerkt hatten. Mit Aufbietung ihrer ganzen Kräfte näherten sie sich mit einem Segelboot der Unglücksstelle, wo es ihnen, da sie nicht Zeit hatten, erst die Segel einzureffen, mit eigener Lebensgefahr gelang, die Verunglückten zu retten.

Aus dem Marienburger Werder, 22. März. Die Eisenbahnverwaltung soll beabsichtigen, die **Bahnstation Grunau** in eine **Haltestelle** zu verwandeln. Gegenwärtig befindet sich eine Eingabe in dem kleinen Marienburger Werder im Umlauf, in welcher die Interessenten bitten, Grunau als Station weiter bestehen zu lassen.

Marienwerder, 23. März. (Tel.) Der **Weichseltraject** bei Marienwerder ist **unterbrochen.** Die Chaussee nach Münsterwalde ist **überschwemmt.**

-n- **Graudenz**, 23. März. Der zur Zeit hier im Zuchthause befindliche Lehrer Wolff war vor ca. zehn Jahren in Danzig wegen Verleitung zum Meineide **zu 3 Jahren Zuchthaus** verurtheilt, trotzdem er auf das lebhafteste seine Unschuld betheuerte. Wenngleich nun auch seine verschiedentlichen Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens, die er während Verbüßung der Strafe und auch nach Entlassung aus dem Zuchthause (in welches er dann später wegen anderer Strafthaten zurückkehrte) stellte, zurückgewiesen wurde, so hatte sich in letzter Zeit die Staatsanwaltschaft doch selbst veranlaßt gefunden, erneute Recherchen anzustellen, welche derartiges Entlastungsmaterial geliefert haben sollen, daß die Anklagebehörde nunmehr für W. die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt hat.

Mewe, 21. März. Im Mai d. J. begeht Herr Lehrer Flöder hierselbst sein **50jähriges Amtsjubiläum.** — Durch die **Gnade des Kaisers** öffneten sich heute für 4 zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilte Gefangene die Pforten der hiesigen Strafanstalt zur Freiheit. Sie hatten vor drei Jahren als active Soldaten mit einem Kameraden, welcher längere Festungs-Gefängnißstrafe zu Graudenz zu verbüßen hatte und jetzt auch begnadigt worden ist, im angetrunkenen Zustande sich des Verbrechens des militärischen Aufruhrs schuldig gemacht.

* Zum Director des **Lehrerseminars in Exin** ist vom 1. April ab der bisherige commissarische Leiter der Anstalt, Grüner, mit dem Range eines Rathes 4. Klasse ernannt worden.

np **Neumark**, 22. März. Wie wir bereits telegraphisch meldeten, waren zu der auf heute hierselbst anberaumten Versammlung zur Gründung einer Kreisabtheilung zum **Bunde der Landwirthe** etwa 100 Landwirthe erschienen. Die Sitzung, in welcher vorzugsweise die Herren Höltzel-Babalitz, Dembek-Marienhof, Dobberstein-Krzeminiewo, Felsch-Birkenau, Hoffmann-Kullig und Degarsky-Neuhof sprachen, dauerte von 11 bis 1 Uhr. Das Vereinsstatut wurde genehmigt. Es sollen im Kreise 6 Bezirksvereine gebildet werden, zu deren Organisation 30 Herren gewählt wurden. Zum Vorsitzenden der Kreisabtheilung ist Herr Gutsbesitzer Höltzel-Babalitz gewählt worden. Der **Antrag**, eine **Petition gegen den russischen Handelsvertrag abzusenden, wurde abgelehnt.**

⊙ **Konitz**, 23. März. Die **Versicherungsanstalt** „Thuringia“ in Erfurt hat der **Wittwe** des hier verstorbenen Lehrers Schötzau, der viele Jahre Vertreter der Gesellschaft am hiesigen Orte gewesen, eine jährliche **Pension von 600 Mark** bewilligt.

Lasdehnen Ostpr., 21. März. Zu einem **heiteren Jagdabenteuer** kam es in der Nähe von Pantzeln bei dem Eisgange der Inster. Auf einer Eisscholle kam ein Reh angeschwommen, ängstlich umherblickend und scheinbar dem Untergange geweiht. Zwei Arbeiter gedachten an demselben eine gute Beute zu machen und hetzten einen großen Hund, der auch verwegen in die Fluth sprang und die Scholle zu erreichen suchte. Kaum berührte er dieselbe, als das Reh mit einem Satze sie verließ und zwischen die Eisschollen sich zwängend, das Ufer zu erreichen suchte. Hier versuchte der eine Mann es zu fassen, wurde aber über den Haufen gerannt. Als er sich mit blutender Nase und geschundenen Gliedern erhob, war die erhoffte Beute längst über alle Berge. Der Hund aber trieb heulend mit der Scholle fort und ist nicht wiedergekommen.

Memel, 22. März. Dem Vorgehen anderer See- und Handelsstädte folgend, hat nunmehr auch das Vorsteheramt der Memeler Kaufmannschaft sich an den Reichskanzler mit einer **Petition** gewendet, die sich entschieden zu **Gunsten des Handelsvertrages mit Rußland** und gegen die Doppelwährung ausspricht.

km. **Von der Memel**, 22. März. Das Eisrücken, welches am 18. d. M. an einigen Stellen des Stromes eintrat, hat zu dem erwarteten allgemeinen **Eisgange** nicht geführt. Als Hinderniß sind wohl die inzwischen aufgetretenen starken Nachtfröste anzusehen, durch welche die Lösung der starren Masse verzögert worden ist. Im ganzen Stromgebiet setzt sich das allmähliche Steigen des Wasserstandes fort.

Vermischtes.

* **Berlin**, 23. März. Die drei **russischen Troika-Pferde**, die vor zwei Jahren mit dem Wagen des **Kaisers** in Potsdam durchgingen, sind bekanntlich seit jener Zeit als Wagenpferde nicht mehr benutzt worden. Ein Sattelmeister aus dem königlichen Marstalle hat nun das mittelste der Pferde zugeritten und dressirt. Der bisher so wilde Fuchs ist so folgsam geworden, daß er sich in der Reitbahn auf einen Wink hinlegt und nicht eher aufsteht, bis der Sattelmeister aus dem Stall ein Stück Zucker geholt und ihm gegeben hat. Der Kaiser ließ sich neulich mit den Prinzen dieses Pferd vorführen und drückte dem Sattelmeister seine lebhafte Freude über die gelungene Dressur aus.

* **[Ein damenfreundlicher Richter.]** Weithin berühmt ob seiner schönen Frauen ist der Ort Kacsofalva im ungarischen Comitat Bereger, ein kleines Dorf, das nur aus etwa 40 Häusern besteht, aber fast in jedem eine Schönheit birgt. Das war es, was Hrn. Lengyel, der ein großer Damenfreund ist, veranlaßte, sich um das Amt eines Dorfrichters zu bewerben. Vor kurzem fand die Richterwahl statt, und das Vertrauen der Kacsofalvaer wandte sich einhellig Herrn Lengyel zu, der bei den Männern wegen seines Besitzes, bei den Frauen wegen seiner schönen Erscheinung, bei den Mädchen aber wegen seiner Unbeweibtheit in hoher Gunst stand. Eine solche Ehre wollte erwidert werden und Lengyel that dies in seiner Weise. Er lud eines Tages die Kacsofalvaer Herrenwelt — und zwar die bejahrte — zu einem fröhlichen Mahl ein, auf dem es hoch herging, und als die Weisen des Dorfes heimgingen, da sagten sie: „Der neue Richter ist ein wackerer Mann!“ Für den nächsten Tag war die Damenwelt — und zwar die junge — ins Richterhaus geladen, und die Frauen und Mädchen erschienen im schönsten Staat, um so eher, als es hieß, der Richter werde sich bei dieser Gelegenheit die Lebensgefährtin erkiesen. Das wollte er denn auch thun und um die Wahl recht gründlich treffen zu können, befahl er, daß den Mädchen die Augen verbunden und daß sie dann einzeln zu ihm in die Amtsstube kommen sollten. Dem richterlichen Befehl wurde Folge geleistet — was thut man nicht alles, um unter die Haube zu kommen? In der Amtsstube aber probirte der Richter, welche der Ehecandidatinnen am besten küssen könne. Diese „Probe“ nahm der Don Juan im Richtergewande so gründlich vor, daß sie sich etwas in die Länge zog, und bald wußte das ganze Dorf von ihr. Mehr brauchten aber die Anbeter der Mädchen nicht; sie schaarten sich um das Richterhaus und nahmen eine drohende Haltung ein. Erschrocken eilte der Richter herbei, um die aufgeregte Menge zu beschwichtigen, allein vergebens, die erbosten Liebhaber warfen sich über den gefährlichen Nebenbuhler und sie würden ihn erschlagen haben, wenn die Frauen — diesmal die älteren — sich nicht ins Mittel gelegt hätten. Halbtodt wurde der jämmerlich durchgebläute Richter in das Haus getragen und die Gendarmerie mußte dieses bewachen, damit die noch immer aufgeregten jungen Leute es nicht in Brand steckten.

* **[Funde in Leipzig.]** Ein **Massengrab** aus der Völkerschlacht bei Leipzig hat man dieser Tage beim Grundgraben auf einem Neubau aufgedeckt. In demselben fanden sich außer Knochenresten eine größere Anzahl Waffen, Münzen u. s. w. vor. Die Knochenreste sind auf dem Friedhofe beigesetzt worden. — Beim Abbruche der alten **Universitäts-Gebäude** fand man kürzlich unter Schutt und Geröll einen **Kalender** aus der Zeit, als das alte Universitätsgebäude noch Klosterzwecken diente (11. und 12. Jahrhundert). Auf demselben befindet sich auch ein genaues Verzeichniß aller Feste, Heiligen und Fastenzeiten. Der Kalender ist auf Pergament geschrieben und auf ein starkes Brett geleimt und, einer oben angebrachten Oese nach zu schließen, zum Aufhängen bestimmt gewesen.

Barmen, 23. März. Gestern morgen stürzte auf der Eisenbahnstrecke Wetter-Witten ein riesiger **Felsblock auf das Geleise** als gerade ein Güterzug passirte. Zehn Wagen und die Locomotive wurden zertrümmert und eine Person schwer verletzt.

* **Aus Charkow** wird der „Kr.-Ztg.“ gemeldet, daß fast die ganze Stadt durch eine **Hochfluth** unter Wasser steht. Der Schaden ist sehr groß. Viele Häuser in der Unterstadt und alle Brücken bis auf eine sind fortgerissen, wobei mehrere Menschen ertranken. In Tambow und Kasan wird gleichfalls eine Hochfluth befürchtet.

Schiffsnachrichten.

London, 22. März. (Tel.) Nach einer Mittheilung des Marineministeriums ist das **Kriegsschiff „Undaunted“** bei Verlassen des Hafens von Alexandria auf Grund gerathen und hat leichte Havarie erlitten. Nach Ausbesserung des Schadens soll das Schiff alsbald nach Malta abgehen.

Briefkasten der Redactoin.

B. in Sch. Wenden Sie sich an den Vorstand des Vereins „Frauenwohl“ (Vorsitzende Frau Dr. Heidfeld) zu Danzig.

Standesamt vom 23. März.

Geburten: Gärtner Theodor Troschinski, S. — Kaufmann Moses Freymann, S. — Maurergeselle Karl Heinrich Klingenhöfer, S. — Arbeiter Karl Schnick, S. — Schmiedegeselle Johann Koliwehr, S. — Tischlergeselle August Klametzki, T. — Maurergeselle Albert Grzybowski, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Wachtmann Johann Gottfried Wegner und Anna Maria Streng. — Schriftsetzer Paul August Falk und Ottilie Martha Koerber. — Kellner Adolf Robert Gerhard und Franziska Klara Schroeder. — Haupt-Zollamts-Assistent Karl Hermann Ferdinand Winter und Marie Gertrude Bartilla. — Kgl. Schutzmann Karl August Lilienthal zu Charlottenburg und Anna Karoline Elisabeth Hecht, hier.

Heirathen: Schuhmachermeister Robert Julius Reinke und Wittwe Maria Auguste Eisenwagen, geb. Kischinski. — Schlossergeselle Johann Fox und Maria Schippien. — Kornträger Karl Julius Beyer und Marie Amalie Sadyn. — Fleischergeselle Julius Otto Korkowski und Dorothea Therese Gläske. — Arbeiter Karl August Kaminski und Auguste Mathilde Pachur.

Todesfälle: Geschäfts-Commissionär Fische! Heimann Bernstein, 74 J. — Laternenwärter Johann Gottlieb Stenzel, 77 J. — Arbeiter Adolf Röske, 33 J. — S. d. Schneidermeisters Josef Wölm, 6 M. — S. d. Milchfahrers Eduard Mick, 1 W. — T. d. Schlossergesellen Wilhelm Wölke, 1 J. — Wittwe Johanna Pohl, geb. Böhm, 72 J. — Bureau-Diener Josef Belau, 34 J. — Kaufmann Eduard Koszel, 60 J. — S. d. Formermeisters Johannes Maronke, 2 J.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 23. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 297 1/8, Franzosen 96 5/8, Lombarden 97,40, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fest.

Paris, 23. März. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 98,35, 3% Rente 97,32 1/2, ungar. 4% Goldrente 97,00, Franzosen 665,00, Lombarden 260,00, Türken 22,00, Aegypter 101,45 Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 40 50, weißer Zucker per März 43,25, per April 43,50, per Mai-August 43,87 1/2, per Oktober-Dezbr. 37,37 1/2. — Tendenz: fest.

London, 23. März. (Schlußcourse.) Englische Consols 98 3/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 99 1/4, Türken 21 3/4, ungar. 4% Goldr. 96 1/4, Aegypter 100 3/8, Platzdiscont 1 5/8. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 16 1/2, Rübenrohzucker 14 7/8. — Tendenz: fest.

Petersburg, 23. März. Wechsel auf London 3 M. 94,75, 2. Orientanl. 102 5/8, 3. Orientanl. 104 5/8.

Newyork, 22. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 3/4, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 3/4, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 1/16, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83 3/8, Centr.-Pacific-Actien 26 1/2, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76 7/8, Illinois-Central-Actien 98, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125 1/2, Louisville u. Nashville-Act. 73 1/2, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 20, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 104 3/4, Northern, Pacific-Preferred-Act. 40 1/2, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32 1/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32 1/8, Union-Pacific-Actien 36 1/2. Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 53, Silber Bullion 82 1/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 23. März. Mittags. Stimmung: stramm. März 14,95 M, April 14,97 1/2 M, Mai 15,12 1/2 M, Juni-Juli 15,30 M, Oktbr.-Dezbr. 13,27 1/2 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: fest. März 15,00 M, April 15,05 M, Mai 15,20 M, Juni-Juli 15,35 M, Oktbr.-Dezbr. 13,25 M.

Wolle.

Warschau, 22. März. (Original-Bericht der „Danz. Ztg.“) Das Wollgeschäft am hiesigen Platze war schon seit Langem nicht mehr so belebt, wie in den letzten Wochen. Die Bezüge von überseeischer Wolle und solcher aus preußischen Wollwäschereien dauern in größerem Maßstabe fort. Da die polnischen und russischen Fabriken vollauf beschäftigt sind und für ihre Producte leicht Absatz finden, so kaufen sie große Partien verschiedener Wolle an. Am meisten gefragt waren mittlere, mittelfeine und feinere polnische Wollen, dann aber auch Bauernwollen, von denen verschiedene Partien Absatz fanden. Für letztere wurden pro Centner 63 1/2—69 Thaler polnisch bewilligt. Von mittlerer und mittelfeiner polnischer Wolle wurden etwa 850 Centner in den letzten beiden Berichtswochen aus dem Markte genommen. Die Notirungen übersteigen die letzten Wollmarktspreise im Durchschnitt um 5 Thaler polnisch. Auch im Contractgeschäft, das jetzt lebhafter wird, sind dieselben Preisaufschläge zu verzeichnen.

Bank- und Versicherungswesen.

Berlin, 22. März. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der „**Union**“, allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, ist beschlossen worden, der General-Versammlung der Actionäre eine Dividende von 6 Proc. in Vorschlag zu bringen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. März. Wind: W.

Angekommen: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Oscar (SD.), Schröder, London, Zucker. — Orient (SD.), Harcus, Leith, Zucker und Güter. — Paul (SD.), Holz, Königsberg, Güter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Marienburger Schloßbau-Lotterie
Ziehung 13. und 14. April cr.

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinn 90000 Mark.

Loose à 3 Mark
sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Trunksucht, Missbrauch von Morfin, Opium und Cocain.

Die Patienten haben Erlaubniss während der Cur Spirituosen zu geniessen, und Morfin zu gebrauchen, bis sie von sich selbst damit aufhören. Aufenthalt während der Cur in oder ausserhalb des Institutes, ganz nach Belieben, wenn sich der Patient nur den täglichen ärztlichen Anordnungen unterwirft. Mehr als 100 000 sind in den Vereinigten Staaten durch Dr. Keeleys Methode geheilt worden. Das Resultat ist dauernd. Der Arzt des Institutes, Dr. Thygesen, beantwortet alle Anfragen.

Keeley Institut in **Copenhagen:** Frederiksberg Alle 10, **Dr. Thygesen,** und in **Christiania:** Ullevoldsvej 57 F, **Dr. Kjennerud.**

Beide Institutionen werden nach der Methode geleitet, die von **Leslie E. Keeley,** Dr. med. & phil., Arzt bei der Chicago-Altor Eisenbahn, erfunden ist.

Keine Oeffentlichkeit. Keine Einsperrung. Keine Leiden. **Sichere Heilung sonst Zurückzahlung.**

C. Skrodzki, Maurermeister, Königsberg i. Pr.,
Tamnaustr. 46.

Baugeschäft — Schornsteinbauten — Feuerungsanlagen.

Ausführung von Schornsteinbauten ohne jedes Gerüst, mit Anlage von **Blitzableitern,** unter weitgehendster Garantie.

Referenzen: Königsberger Walzmühle 42 mtr hoher Schornstein (unter meiner Leitung erbaut); Stettiner Union, Zweigniederlassung Königsberg-Dammkrug, 30 mtr hoher Schornstein. **In Auftrag: Zwei weitere Schornsteinbauten.** (7115

Besondere Vortheile: Ersparniß der Reisekosten für aus dem Westen bezogene Erbauer.

Bekanntmachung.

Ca. 1300 qm altes Pflaster in der Bahnhofstraße zu Pr. Stargard soll aufgerissen und durch neues Reihenpflaster ersetzt, auch die Bürgersteige mit erhöhten Bordsteinen und Trottoir versehen werden. Die Rohmaterialien liefert die Stadt.

Geeignete Unternehmer werden ersucht ihre Offerten bis zum 29. März 1893, Mittags 12 Uhr, an den Baumeister **Hake,** im städtischen Baubureau zu Pr. Stargard abzugeben, der dieselben eröffnen und öffentlich verlesen wird. (7590

Bedingungen pp. liegen ebendaselbst zur Einsicht aus.

Pr. Stargard, 21. März 1893.
Der Magistrat.

Das zur Paul Heeling'schen Concursmasse gehörende Grundstück, in welchem seit etwa fünfzig Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben ist, soll unter günstigen Bedingungen freihändig verkauft werden.

Mit dem Grundstücke, in guter Geschäftsgegend belegen, ist eine Schankconcession verbunden.

Nähere Auskunft ertheile ich gern. (7141

Der Concursverwalter.
G. Frank, Stolp i. Pomm.

Nächste Ziehung am 1. April.
Gewinn garantirt!
In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische Frcs. 400 Prämien-Loose.

Haupttr. von 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 ꝛc.
Niederster Gew. M 185 baar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf **1 Original-Loos M 5.**
Betrag per Mandat od. Nachn.

Jedes Loos muß gewinnen!
Prospect u. Gewinnl. gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehg.

Süddeutsche Bank für Prämien-Loose
F. Waldner in Freiburg in Baden. (6294



Dampfer „Anna", Capt. John, ladet bis Sonnabend Abend nach allen Stationen von
Dirschau bis **Thorn-Bromberg.**
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

---

600 000 Frs.
ist der Haupttreffer in der Ziehung am 1. April **der Ottomanischen Loose.** Außerdem Treffer von Frs. 300000, 60000, 25000, 20000, 10000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400. Vorstehende Gewinne kommen in diesem Jahre zur Ausloosung und werden in baar mit 58% ausgezahlt.
Jährlich 6 Ziehungen.
Monats-Einlage auf ein deutsch gestempeltes **Original-Loos 5 M** bei sofortigem Gewinn-Anrecht.
Jedes Loos gewinnt!
Listen nach jeder Ziehung. Prospekt gratis.
Bank-Agentur **G. Westeroth** Düsseldorf a./Rhein.

Bureau Frauenwohl,
Ketterhagergasse 6,
geöffnet wochentäglich von 10—1 Uhr, empfiehlt Arbeiterinnen jeder Art für häusliche Verrichtungen, einfache und feine Handarbeit, Schneiderei, Krankenpflege, Massage. (2075

Privat-Capitalisten u. Rentiers
wollen sich **schleunigst** Gratis-Probenummern von der **Allgemeinen Börsenzeitung** Berlin SW., Wilhelmstraße 119 20 f. einfordern. **Rath und Auskunft** gratis! **Vorzüglichste** Information über jedes Papier! **Vielfache Anerkennung!**

Vorbereitung für Sexta.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April. Anmeldungen neuer Schüler nehme ich Sonnabend, den 25. und Montag, den 27. März, Vorm. 9—1 Uhr entgegen.

Luise Mannhardt,
Poggenpfuhl 77.

S. Reiff, Schippenbeil,
empfiehlt sich zur billigen und reellen Ausführung von
Schindeldächern.
Holz aus hiesigen Waldungen u. nur Kernholz. Lieferung nach nächster Bahnstation jeden Bestellers. (6544
Zahlungen nach Uebereinkommen.

Mein Comtoir
befindet sich von heute ab
Münchengasse 26, I.
Wilhelm Jacobi.

Deutsche Bank, Berlin.

Zusammenstellung der Activa und Passiva der Centrale und der Filialen am 31. Dezember 1892.

Activa.

		M	₰
1. Cassa-Bestände		24 293 449	04
2. Betheiligung b. d. Deutschen Uebersee-Bank		5 583 780	—
3. Commanditen		234 586	—
4. Effecten-Bestände		19 856 438	53
5. Report-Bestände		27 514 372	95
6. Lombard		16 146 614	14
7. Wechsel-Bestände		136 594 315	78
8. Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten		10 986 540	59
9. Eigene Betheiligungen an Consortial-Geschäften		20 799 573	02
10. Conto-Corrent-Debitoren:			
a. Gedeckte Debitoren	M 93 822 761,27		
b. Ungedeckte Debitoren	- 20 255 878,67		
c. Guthaben bei ersten Banquiers	- 17 161 814,85	131 240 454	79
11. Vorschüsse auf Waarenverschiffungen und Creditbestätigungen		19 198 420	46
12. Immobilien		3 906 353	13
13. Diverse		494 665	01
		416 849 563	44

Passiva.

	M	₰
1. Actien-Capital	75 000 000	—
2. Depositen-Gelder	61 813 360	10
3. Conto-Corrent-Creditoren	144 035 089	80
4. Accepte im Umlauf	96 093 677	88
5. Uebergangsposten der Centrale und der Filialen untereinander	1 293 063	42
6. Dividende, unerhoben	14 319	—
7. Bürgschafts-Conto	2 585 214	25
8. Diverse Creditoren	1 318 193	42
9. Pensions- und Unterstützungs-Fonds	1 485 845	54
10. Reservefonds	26 162 756	91
11. Gewinn- und Verlust-Conto	8 048 043	12
	416 849 563	44

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M	₰
1. An Handlungs-Unkosten-Conto (wobei M 536 992,07 für Steuern, Abgaben und Stempelkosten)	3 619 322	23
2. „ Abschreibungen auf Mobilien	102 247	52
3. „ „ „ Immobilien	216 509	22
4. „ „ „ Delcredere	172 427	69
5. „ Saldo	8 048 043	12
	12 158 549	78

Credit.

	M	₰
1. Per Saldo aus 1891	351 886	17
2. „ Gewinn auf Wechsel	2 393 244	84
3. „ „ „ Zinsen	2 525 722	67
4. „ „ „ Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	526 266	28
5. „ Gewinn auf Effecten	1 597 957	09
6. „ „ „ Eigene Betheiligungen an Consortialgeschäften	920 914	18
7. „ Gewinn auf Provisionen	3 823 731	80
8. „ „ „ Commanditen	18 826	75
	12 158 549	78

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Italien und dem Orient.

4. April, 50 Tage, 1550 M Italien mit Riviera.
13. April, 34 - 1350 - } Corfu, Athen,
24. - 34 - 1300 - } Constantinopel.
24. - 35 - 1150 - Italien mit Corfu.
16. Mai, 18 - 800 - Balkanhalbinsel.

Um die Erde!

18. Mai 1893, 8½ Monate, 12 000 M.
Vereinigte Staaten von Nordamerika, Japan, China, Java (Batavia), Ostindien, Aegypten.

Nach **Nordamerika** zum Besuch der **Weltausstellung in Chicago.**

Abreise aus Berlin am 14. April, 5. Mai, 15. Mai, 26. Mai, 12. Juni, 26. Juni, 10. Juli, 24. Juli, 7. August, 21. August, 4. September, 18. September, 29. September, 2. October u. 13. October. Verschiedene Touren von 30- bis 84-tägiger Dauer zum Preise von 900 bis 5400 Mark.

Nach **Schweden, Norwegen und Dänemark,**
Nordkap—Mitternachtssonne.

Abreise aus Berlin am 15. Juni, 5. Juli, 6. Juli, 10. Juli, 13. Juli, 25. Juli. Verschiedene Touren von 22- bis 42-tägiger Dauer zum Preise von 650 bis 1550 Mark.

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.
Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder ꝛc. ꝛc.
Die Preise sind von Berlin bis Berlin berechnet. Theiltouren sind bei allen Reisen zulässig.

Verkauf von zusammenstellbaren Fahrscheinheften
ab Berlin und von allen größeren Orten Deutschlands für einfache Touren wie für Rundreisen, nach dem In- und Auslande für Eisenbahn und Dampfschiffe zu Originalpreisen.

Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Die **Groschowitzer Portland-Cement-Fabriken**
empfehlen ihr weithin als **Marke ersten Ranges** renommirtes Fabrikat unter
Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.
Auf gefl. Anfragen stehen billigste Preisnotirungen zur Verfügung.
Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.
Vertreter für Danzig Herr **Albert Fuhrmann.**



Gewinne der Königsb. Pferde-Lotterie | 10 complet bespannte Equipagen, **47 edle ostpreuss. Pferde,** 2443 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark.

Loosporto 10 ₰, Gewinnliste 23 ₰, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** in Danzig die Herren **Theodor Bertling, Herm. Lau, F. L. Schmidt, Carl Feller jun., R. Knabe, Carl Peter, Ludw. Marklin, E. Radtke, C. Beckmann, Fr. Gieg, Joh. Wiens, Rud. Kreisel** und in der **Expedition dieser Zeitung.**

Die Gewinnchancen der Königsberger Pferde-Lotterie sind **viel günstiger** als bei den meisten ähnlichen Lotterien, da sie bei **bedeutend, geringerer** Loosanzahl verhältnißmäßig **mehr und bessere Gewinne** bietet. (7227

Amerikanischer Rippen-Tabak à Pfund 25 Pfg.

Achtung!

Petersiliengasse 19 am Häkerthor im Laden **großer Ausverkauf** des aus der **L. Posanski**schen **Concursmasse** stammenden Waarenlagers, bestehend aus Wein, Rum, Cognac u. Cigarren ꝛc.

Cigarren per 100 Stück von	M 2,—	an gut,
- - -	3,—	recht gut,
- - -	4,—	sehr gut,
- - -	5,—	hochfein,
- - -	6,—	extrafein,
Apfelwein die ganze Flasche nur	M 0,35	
Rheinwein (Niersteiner) - - -	0,80	
Rothwein (Chat. Larose) - - -	0,90	
Garantirt reiner **Ungarwein** - - -	0,90	
Portwein, Sherry - - -	1,25	
Jamaica-Rum - - -	1,25	
Cognac ff. die ganze - - -	1,50	

sowie alle anderen Artikel zu auch unter der **gerichtlichen** Taxe empfiehlt

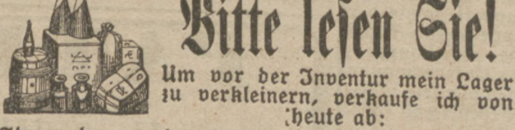
Der Verwalter Max Janicki,
Petersiliengasse 19 am Häkerthor.
Der Verkauf findet von 10—1 Uhr Vor- und 4—8 Uhr Nachmittags statt.

Cigarrenspitzen (Weichselrohr) nur 5 Pfg. pro Stück.

Brauer-Schule zu Worms
Cursusbeginn den 1. Mai a. cr.
Näh. Auskunft unentgeltlich durch d. Direction **Lehmann. Helbig.**

Versilberte Waaren
in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, früher Gerlachsches Haus.
NB. Messer, Gabeln und Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.

Fischmarkt, am Häkerthor.



Bitte lesen Sie!

Um vor der Inventur mein Lager zu verkleinern, verkaufe ich von heute ab:

Streuzucker, grob und sehr zart, à ℔ nur 27 ₰,
Zucker in Broden, à ℔ 30 ₰,
Würfelzucker, à ℔ 33 ₰,
Lichte, pro Pack 28 ₰,
Kronenlichte, pro Zollpfund 50 ₰,
Schwedische Zündhölzer, pro Pack 9 ₰,
Kaffeschrot, pro Pack 12 ₰,
Kaffeemehl, pro Pack 12 ₰,
Cichorien, pro Pack 15 ₰,
Amerik. Fett (Schmalz) pro ℔ 50 ₰,
Nudeln, gelb u. weiß, pro ℔ 30 ₰,
Türk. Pflaumen, pr. ℔ 25 u. 30 ₰,
- Pflaumenkreide pr. ℔ 30 ₰,
Kartoffelmehl, pro ℔ 15 ₰,
Ia grüne Seife, pro ℔ 18 ₰,
Ia Oranienb. Seife (unübertr.), pro ℔ 25 ₰,

sowie alle anderen Artikel in nur guter Qualität und zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

Max Janicki, Fischmarkt, am Häkerthor.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust-** und **Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 M.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstraße **46.**
Preisliste gratis und franco.
Viele Anerkennungsschreiben.

---

100 Centner Weizenmehl II,
100 Centner Roggenmehl II
giebt ab
G. Gehrmann,
Marienburg.

Mauersteine
aller Art, Spec.: Steine u. Flurplatten für Backöfen u. s. w., frei Baustelle aus meiner Ziegelei Renkau sofort zu liefern. Bestellungen nimmt entgegen
F. Willers, Jopengasse 15[I].

Malzkeime
stets frisch, offerirt
Brauerei Englisch Brunnen,
Elbing.

Zu Forstkulturen
verkauft gesunde, kräftige, gut bewurzelte, auf Sandboden gezogene
2 jähr. Kiefernpflanzen 1000 St. 1,20 Mk.,
1 jähr. Kiefernpflanzen 1000 St. 1,00 Mk.,
2 jähr. Fichten (Rothtannen) 1000 St. 1,50 Mk.
bei Entnahme größerer Posten bedeutend billiger. Bei schriftlichen Anfragen Retour-Marke erbeten. (7719

Forsthaus Jastrzembie
bei Schöneck Westpr.
Schmidtgen,
Fürstlicher Forstverwalter.

Suche eine gute
Wassermühle
mit 4 Gängen, nebst 100—200 Mg. guten Acker, in Prov. Westpreußen oder Posen zu kaufen. Offerten bitte unter Nr. 1733 posterestante Pelplin zu richten.

Pneumatic-Rover für 250 Mk.
zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 6973 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Recht gute druckfreie Cavallerie-Bock-Sättel (complet), praktischer als jeder andere Arbeits-Sattel, pro Stück 10 M, zu verkaufen **Langgarten 8. Geeger.**

Wir suchen antiquarisch zu kaufen:
Ein Gemeindelexikon f. d. Prov. Westpreußen.
Gefl. Angebote an die **Königl. Hochbuchdruckerei**
Trowitzsch & Sohn.
Frankfurt a. O.

Pianinos neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen Gr Mühlengasse 9, parterre.

Antik. Kleiderschrank
umzughalber verkäuflich (7729
Poggenpfuhl 62, part.

Geld zu borgen von M 100 bis 15 000, wirkliche Besorgung in 3 Tagen. Zu schreiben an Beron, 74 avenue de St. Ouen, Paris. (5984

Stellenvermittelung.

Für eine gut eingeführte Hagel-Versicherungs-Gesellschaft werden energische active oder frühere Landwirthe unter sehr günstigen Bedingungen als Inspectoren oder Acquisiteure gesucht. Gefl. Offerten sub G. E. 155 an **Max Gerstmann,** Ann.-Bür. Berlin W. 9. (7300

Zum Vertrieb von in Zucker gesottenen Preißelbeeren suche f Danzig ein. geeig. Vertreter. Off. an **Richard Reinhart,** Stettin.

Suche für meinen Sohn, der die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst hat, eine **Lehrlingsstelle** in einem Engros- und Speditionsgeschäft.
Offerten unter 7714 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Mühlenwerkführer,
bezw. Mühlenverwalter, noch in Stellung, sucht Stellung als solcher oder Lagerverwalter ꝛc. Bewerber verfügt über eine gute Handschrift. Gewesener Militär. Offerten unter **F. G.** postlagernd Wendisch-Silkow, Kreis Stolp.

Eine junge Dame sucht zum 1. April Pension in f. Hause. Offerten unter Nr. 7713 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

2. Saaletage für 500 M per April zu vermiethen
Hundegasse 100.

Laden und Wohnung für 600 M zu vermiethen (7715
Hundegasse 100.

Langfuhr 72 ist die erste Etage, best. a. 5 Zimm., Ent., Balk., Gart., a. W. Pferdest., z. 1. A. z. v.

Schäferei 17 ist eine freundl neurenovirte 1 Tr. hoch geleg. Woh., best. a. 2 auch 3 Zimm., hell. gr. Küche, Mädchenst., Bod., Kell., v. April z. verm. u. v. sof. zu bez. Näh. Gr. Krämergasse 5[I].

Jopengasse Nr. 35 sind die oberen Etagen ungetheilt per 1. April zu vermiethen. Näheres in der Conditorei Jahr. (7555

Die Beleidigung, die ich der **Franziska Gobeck** zugefügt haben soll, nehme ich hiemit abbittend zurück. (7731
Minna Allisaht.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.